

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

96 (24.4.1928) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 96 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 24. April 1928

Vater! Mutter!

Am ersten Mai ist der Weltfeiertag der Arbeit!

Gegen Ausbeutung und Unterdrückung!
Gegen Krieg und Völkerverhetzung!
Für den uneingeschränkten Achtstundentag!
Der Kampf ist ein Festtag für alle Proletarierfamilien.
Gute Kinder müssen den Geist des ersten Mai erleben.
... jetzt dafür.

Der 1. Mai schulfrei!

Macht von eurem Recht Gebrauch. Bittet den Klassenlehrer
eures Kindes um Befreiung vom Unterricht. Das Gesuch kann fol-
genden Wortlaut haben:

Ich bitte, mein Kind am 1. Mai
wegen unseres Feiertags vom Unterricht zu be-
freien.

Karlsruhe, den April 1928.
(Unterschrift des Vaters oder der Mutter)

Sozialistische Eltern! Helft mit, unseren Kindern einen schönen
Mai zu gestalten.
Die Kinderfreunde.

600 Großstadtkinder an den Bodensee

Das Ferienzeltlager der Kinderfreunde im Juli-August

„Verrückte Sache“, sagt du, lieber Vater, „von den Zeltlagern
haben wir noch vom Kriege her genug — müssen wir denn die
Dinge im Frieden als Kinder spielen fortsetzen?“ Und du über-
gehst den Aufstieg, lüchelt sympathischer Lektüre. Und doch ist es
keine „verrückte Sache“, sondern vielmehr eine Sache des Herzens
— eine Sache langen Nachsinnens der abhebbenden Vernunft.

Die Veranlassung dieses Zeltlagers, die Kinderfreunde,
haben einen starken Blick für das Leben und Treiben unserer
proletarischen Großstadtkinder bekommen. Die zufälligen Schutz-
plätze, die Hinterhöfe, die Gassen und Verkehrsstraßen sind keine
geeigneten Pflanzstätten für die zukünftigen Träger der Be-
freiungsgedanken der Menschheit. All das unwillige Gebudetein in
Wohnung und Gasse erzeugt geistlose Dienstbotenexistenz, kleine,
verkrüppelte, arme Menschen. Aber unsere republikanische Volks-
gemeinschaft braucht Volksführer, braucht Ordner und Vertrauens-
leute.

Darum erklingt der Ruf der Kinderfreunde immer dringlicher:
Benutzte in den Ferien hinaus aus diesen enghirnigen,
grauen Mauern, hinaus ins Freie, Sonne!

Und weil wir arm und ohne Heime sind, weil wir unsere Kinder
zur höchsten Aktivität erziehen wollen, — darum Zeltlager,
die sich von Kinderhänden aufbauen lassen und von Kinderber-
antwortlichkeit regiert werden können. Wir werden diese Zelt-
lager in den schönsten, einflussvollsten Gegenden unseres Vater-
landes aufbauen.

So fuhr kürzlich eine Abordnung der Badischen Kinderfreunde
hinaus, um das diesjährige in Betracht kommende Gelände am
Bodensee in Augenschein zu nehmen.

Regen, als sie im frühen Morgen aus Mannheim fuhr —
doch schon bei Offenburg lagte die Sonne und warf ihr Licht über
die frühlingsgrünen Abhänge des Schwarzwaldes. Im Vordergrund
der Freude jener 400-600 Kinder, die diesen Weg jubelnd fahren
werden, schauten wir in das herrliche Schwarzwaldgelände, das
unter Zug mühsam erklettert, bis er auf der „Sommerau“ den
Südpunkt erreichte. Was werden sie in diesen Höhen, diesen
Schwarzwaldhöhen, sagen? Wie werden sie in diese Wälder
schauen und voll Erstaunen sein über die 30 Tunnel, durch die
wir fahren — über die Kühnheit und Klugheit dieser Bahn-
linie, die wie bei Triben, weinlich übereinander zu sehen ist. Und
dann der Weg talab. Seltzam ragen hinter Willingen hoch auf-
geworfene Steinkegel aus der Ebene — man meint vor plötzlich
aufgerissenen Kraterformen zu stehen, deren höchster wohl der
Sohntwiel bei Sengen ist. Wir werden in unseren älteren Fal-
kengruppen den „Eckebard“ lesen und von der Geographie dieses
Landes sprechen.

In Radolfzell haben wir Aufenthalt und hier — den
Bodensee in herrlicher Bäume vor unseren Füßen — sehen wir
zum erstenmal die schneeigen Alpen überleuchteten. Da
wird es stille werden in unserer Kinderstube, wenn sie hier steht
und die ferne Reisezeit der Berge schaut.

Von Radolfzell fahren wir zum anderen Zipfel des Bodensees
nach Ludwigsafen, und nun sind wir an
„unserem See“.

Da werden auch wir still vor der Schönheit dieses Sees. Freierlich
und ohne Regung, in smaragdgrünen, blauen Farben, schmeißt der
See sich zwischen frühlingsgrünen Berge. Blumenüberflutet sind alle
Wiesen, sonnengelblichen stehen wir blendende Kristalle am Horizont
die Alpen.

Wir sind in Ueberlingen. Durch die letzten Straßen dieser
schönen, alten Stadt schreiten wir am See entlang dem Ziel ent-
gegen — sehen schon den Strand an dem wir haben werden. 20
bis 30 Meter breit ist der Badestrand hell — dann, im Wasser
kenntlich, jener dunkelschwarze Strich, der die Tiefe anzeigt.

Und nun steigen wir die Höhen hinauf zu dem Sanatorium
jenes Menschenfreundes, der uns das Gelände überließ. Weit hin
sichtbar, ragt dieser stolze Bau, hergerichtet aus den Mauern eines
alten Klosters. Gastlich werden wir empfangen. Und dann steigen
wir hinab zu „unserer Wiege, die am Ausgang des Tobels“ liegt.

Ja — anders kann dieses Steingemäude gar nicht heißen als
der „Tobel“. Hier hat sich ein Wasser, ein klarer Quell, durch
Gestein gebrochen, gequirlt getobt und mühsam zu Tal gerungen.
Seltam schroffe Formen hat es an dem weichen Sandstein gechliffen
und eng zusammen liegen die Felsen, waldbestanden, kühl und
feucht.

Aber nun sind wir hinabgeklettert, überschreiten auf schmalem
Steg den Bach, die Felswände treten zurück, und vor uns liegt,
von Himmelschlüssen überflutet, vom Waldarum umsäumt — eine
wunderbare Wiege. Der Bach mit klarem Wasser fließt auf ihrer
rechten Seite murmelnd unter Bäumen und links steigt hoch der
Berg hinan, mit Wald behangen. So streckt sie, schmal und lang,
sich hin — kein Haus ist rings zu sehen. Der Blick des Städtlers,
an grauen Häuserwänden müde gelaufen, ruht wie erlöst am
Grünen. Nach Süden zu erweitert sich die Wiege, wird breit und
ist mit Obstbäumen bestanden.

Das ist das Zeltgelände.

Hier werden vier, sechs Wochen lang glückliche Kinder unver-
gessliche Ferien erleben.

Der Quell wird oben gefasst werden und 300 Meter lang in
die Küchenanlage geleitet werden. Die Vorarbeiten sind getroffen.
Aber jetzt geht es noch 10 Minuten weiter — den Feldweg ent-
lang. Da erhebt sich hart und nackt ein Felsen — jenes weiche
Sandsteingebilde — und hart und überaus schön stehen wir davor.
Große Höhlen sind in dieses Gestein geschlagen, gebrochen —
wer weiß es? Phantastische Formen finden — 200 bis 300 Per-
sonen fassend — die Heidenhöhlen genannt. Jetzt mit Stroh,
Heu, altem Holz und Wägen angefüllt. Wir schauen! „Die Höb-
len müssen wir haben — sie werden unser Parlaments-
raum — unsere Versammlungsräume werden!“ Und
wir werden hier im Angesicht des herüberleuchteten Sants,
inmitten dieser wunderbaren Natur, dieses hilfsbereiten Genossen,
Saat in junge Menschenbären legen — Saat von den großen
Aufgaben und Freiheiten der Menschheit, die noch zu verbringen
sind. (Mannh. Volksstimme.)

Bezirkskonferenz der Sozialistischen Arbeiter-Jugend Badens

Auf dem Gut Schöned bei Durlach fand am 15. April
die Bezirkskonferenz der S.A.J. Badens statt. Die Mann-
schaft der Konferenz — von anderer Seite ist uns ein Bericht lieber
gegangen! — berichtet darüber.

Die 33 Ortsgruppen nahmen Vertreter an der Konferenz teil.
Mit einem Chor und Prolog eröffnet wurde. Genosse Bok-
ler, Vorsitzender des Verbandes, hielt die Delegier-
ten und den Vorsitzenden der Deutschen Arbeiterjugend, Max
Kobler, begrüßte, willkommen und wies auf den politischen
Sinn der Konferenz hin.

Nachdem nach der Wahl der beiden gleichberechtigten Vor-
sitzenden Bokler-Mannheim und Fabel-Durlach, sowie
des Schriftführers der Sekretär Walter Düsedau-Mannheim

Geheimbericht

eröffnet, indem er zuerst an das große Erlebnis des Jugendtages
in Baden-Baden zu Pfingsten 1926 erinnerte. Der Verband war
damals stark beteiligt in den letzten zwei Jahren, über die sich
der Bericht erstreckt, an der Sozialistischen Kulturtagung in
Mannheim und der Internationalen Bodenseeumgebung in Arbon,
dem Jubiläum der Jugend-Internationalen in Stuttgart usw.
In dem Gebiete der Bildungsarbeit ging man auf das enge mit
einer Kulturarbeit zusammen, verlag aber nicht auf eigene
Ermittlungen zu treffen. Vom inneren Stand der Organisation
der Genossen Düsedau ein altnäheres Bild zeichnen. Die
Ortsgruppen, konnten sich aber meist bald wieder erholen.
In einem Verein hat die Dopolisten eine große Rolle gespielt.
In der Klassenkampfarbeit einflussreich der finanziellen Leistungsfähig-
keit der Mitglieder, die meistens junge Arbeiter mit sehr geringem
Lohn sind. Mit den Einnahmen aus der Lotterie konnten viele
Arbeitsplätze unterhalten und ausgebaut werden. In großen
Anstalten stehen bevor: Reichsjugendtag in Dort-
mund am 5. und 6. August. Der Bezirksverband Baden wird
auf dem Rheinbinder nach Dortmund fahren. Zeltlager
auf dem See vor der Abhaltung des Jugendtages. Über die Arbeit
des Komitees dieser Veranstaltungen hinaus wird der Verband
auf seine Kraft auf die Bildungsarbeit und politi-
sche Schulungsarbeit konzentrieren.

Am 18. April an den inhaltreichen Bericht entwidmete sich
eine Diskussion, die sich mit geschäftlichen Angelegenheiten
und den Vorschlägen der Ortsgruppen beschäftigte. In den Vorschlägen wurde be-
schlossen, die Arbeiterjugend, das Verbandsorgan, ökonomisch ein-
zusetzen, damit der Gesamtbeitrag auf 30 Pfennig zu erhöhen
das Mittelungsblatt „Die Junge Garde“ einzustellen. Außer-
dem wurde eine Satzungsänderung angenommen und bestimmt,
dass der Bezirksverband eine Jugendbibliothek eingerichtet wird,
die von Ortsgruppen zur Verfügung steht. Dem Geschäftsführer
wurde einstimmig Entlastung erteilt. Es folgten dann die Wahlen
des Bezirksvorstandes. Gewählt sind: Bokler-Mannheim,
Kramer-Mannheim, Düsedau-Mannheim, Roth-
mann-Mannheim, Düsedau-Durlach, Koller-Waldshut, Wille-Singen. Als
Schriftführer zur Reichskonferenz wurden gewählt: Wille-Singen,
Düsedau-Durlach, Bokler-Mannheim.

Nach der Mittagspause sprach der Vorsitzende des Verbandes
über die Arbeiterjugendorganisation Deutschlands, Gen. Max Weitzel-
bal.

Die politische Verpflichtung der werktätigen Jugend.

Genosse Westbal kennzeichnete das Wahljahr 1928 als ein
politisch entscheidendes allerersten Ranges.
Wir mit der besten Zuversicht an die Kämpfe herangehen,
die wir doch verpflichtet, unsere Arbeit genau einzuteilen und
prüfen, wo wir unsere Kräfte einzusetzen haben. Die So-
zialistische Arbeiterjugend habe sich immer als ein Stück der
politischen Gesamtbewegung betrachtet und immer
in diesem Rahmen an den Kämpfen der Arbeiterjugend teilge-
nommen. Die Arbeiterjugend könne ihr Ziel nur erreichen im enghen
Zusammenhang mit der Gesamtarbeiterbewegung. Verfolgt
man jene gerade aus dieser Einstellung des Verbandes heraus in
der Fortschrittlichkeit an der Tagesordnung gewesen. Doch diese Ver-
änderungen hätten nur zu einem innigeren Zusammenarbeiten bei-
tragen. Auch heute noch seien viele soziale und kulturelle For-
derungen der Arbeiterjugend nicht erfüllt, weshalb die Arbeiter-
jugend nach wie vor mit den freien Gewerkschaften und der Sozial-
istischen Partei zusammenarbeiten müsse. Hinter dem Kampf
der Arbeiterjugend um bessere Lebensbedingungen stehe der Wille
zu einer kulturellen Bewegung. Durch die Anwendung der politischen
Kämpfe, die wir uns im Wahlkampf erringen, mühten wir die
Kämpfe um bessere Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zu schaffen.
Die Arbeiterjugend könne nicht die Aufgabe der politischen
Kämpfe eine übertragende Tat, sondern nur durch jahreslange
Kämpfe gegen die Sozialdemokratie sei der Kampf um die Er-
reichung der sozialistischen Gesellschaft. Der Sozialismus könne nicht
in einem Augenblicke verwirklicht werden, sondern nur durch jahreslange
Kämpfe der gesamten Gesellschaft mit dem bestimmten Willen
den Sozialismus zu verwirklichen. Daraus entspringe für die Arbeiter-
jugend die Erkenntnis, die gesamte werktätige Jugend für die
erreichten Kämpfe zu interessieren und sie in die Front der
Kämpfe einzureihen.

Nun geht der Redner auf die bevorstehenden wichtigsten
Kämpfe ein und betont, daß es in den ökonomischen Auseinander-

Auf zum 5. Deutschen Arbeiterjugendtag Dortmund 4. und 5. August 1928



DORTMUND

setzungen jetzt auf die Mehrung des Teiles des aus dem Arbeits-
prozeß auf die Arbeiterjugend entfallenden Ertrages gebe. Die Lage
der Gewerkschaften habe sich gebessert, die Arbeiterkämpfe konnten
leichter durchgeführt werden. Bei diesen Kämpfen komme es da-
rauf an, die Köpfe der Arbeiterjugend besser zu gestalten, um die
Kampfkraft zu heben und damit den Arbeitsprozeß zu beleben. Die
Aufgabe der Arbeiterjugend sei es, zu ihrem Teile die Gewerkschaften
zu stärken. Die geschlossene Macht der Arbeiterjugend, in den
Gewerkschaften zentralisiert, müsse gegen das Kapital aufgetrieben
werden. Mit diesem wirtschaftlichen Kampf stehe der politische
in engem Zusammenhang. Denn die Bürgerblockregierung, mit
der im kommenden Wahlkampf abgerechnet werden müsse, habe ge-
zeigt, wie stark sie mit den kapitalistischen Kreisen verbunden ist.
Doch mit der Verjagung des Bürgerblocks allein könne es nicht ge-
hen. Die Sozialdemokratie müsse so stark werden, daß nach den
Wahlen nicht ohne die entscheidende Mitwirkung der Sozialdemo-
kratie regiert werden könnte. Nicht mehr im Vorpostengefecht mit
dem Kapitalismus kämpfen wir, sondern in der entscheidenden
Phase der Umwandlung der kapitalistischen Ordnung in eine so-
zialistische. Die Entwicklung zum organisierten Kapitalismus weise
schon sozialistische Tendenzen auf. Es sei also sehr möglich, durch
den Staat Einfluss zu nehmen auf die Wirtschaft. Daher müsse
unser Kampf um viel Macht im Staate gehen. Das sei der Sinn
des Wahlkampfes.

Die Aufgabe der Arbeiterjugend sei die Fortbildung und Er-
ziehung zu diesen großen Kämpfen. Der Gedanke von der Wich-
tigkeit sozialistischer Erziehungsarbeit habe gerade durch die Arbeit
der Sozialistischen Arbeiterjugend an Umfang gewonnen und sei
allgemein anerkannt worden. Für die Erfüllung unserer Ziele
sei unbedingt erforderlich die geistige, sittliche und kulturelle Reife
unseres Volkes.

Zum Schluß erwähnte Genosse Westbal noch die Tatsache der
psychologischen Einwirkung auf die erwachsenen Genossen, wenn

sie leben, wie die Jungen mit ihnen arbeiten. Das Jahr des zehn-
jährigen Bestehens der Republik müsse ein entscheidendes Jahr
des Sieges für die Republik werden. Dabei müsse im Kampf an
erster Stelle die sich ihrer Pflicht bewußte Sozialistische Arbeiter-
jugend, die junge Garde des Proletariats stehen.

Nach diesem aufmerksam entgegengenommenen Knappen und
überflüssigen Referat konnte Genosse Bokler die verbeifungsvoll
verlaufene Konferenz schließen, die mit dem gemeinsam ge-
lungenen Liebes-„Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ ausklang. Die
Tagung der Jungen in der Partei bot ein erfrischendes Bild drück-
tiger sozialistischer Gesinnung und jugendlichen Kampfes.

Wochenprogramm der S.A.J.

Karlsruhe. Ältere Gruppe: Heute abend Arbeitsgemeinschaft. Mit-
woch: Tischtennis punkt 7 Uhr im Waldheim. Donnerstag: Jüngere
Gruppe: Monatssammlung in der Gedelschule. Nach der Ver-
sammlung der Gruppe ist eingeladen. Beginn punkt 8 Uhr. Montag: Gym-
nastik.

Voranzeige: Am Donnerstag, den 3. Mai, findet für Groß-Karlsruhe
eine Monatsversammlung statt, in der Bericht gegeben wird über unsere
Reichskonferenz sowie über die Bezirkskonferenz.

Kaiser für Dortmund!

Mittwoch: Musikabend. Donnerstag: Winter Abend im
Schulhaus. Samstag: Kartellabend in Karlsruhe. Sonntag: Jugend-
schulungsbücherei. Adressen Donnerstag.

Spielfest. Nächsten Freitag im Karlsruher Reit Spielprobe. Alle
Spieler müssen erscheinen.

Bruchsal. Donnerstag, 26. April: Geschlossene Mitgliederversammlung.
Dienstag, 1. Mai: Waldwanderung.

Kastell. Donnerstag: Fortsetzung des Märchen- und Sagenabends.
Sonntag: Frei. Montag: Fortsetzung.

Geisingen. Freies Jugendfest. Am nächsten Mittwoch, abends 8
Uhr, Singprobe in der Jugendherberge. Volzhiliges und patriotisches
Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Kotenfels. Donnerstag, 26. April: Erziehungsabend. Freitag, 27.
April, Mädchenabend. Samstag, 28. April: Freizeitsport-
tag; abends Matinee. Montag, 30. April: Volkstanzprobe.

Kinderfreunde

Karlsruhe. Jung- und Alte Falken. Jungfrauen treffen sich
Mittwoch mittag 3-5 Uhr im Reit. Sonntag Fahrt. (Siehe Hoffalten.)
Alte Falken treffen sich Mittwoch mittag 5-7 Uhr im Reit, zur Probe des
Sprechchors. Nur Mitwirkende haben zu erscheinen. Samstag mittag
4-6 Uhr Spiel und Tanz im Waldheim. Sonntag Fahrt. Treffpunkt
8 Uhr am Tivoli. Die Schulklassen treffen sich Donnerstag abends 8
Uhr in der Gedelschule. (Siehe S.A.J.)

Selzer. Mittwoch abends 7.15 Uhr Gelfertigung im Volkshaus (Litho-
graphenzimmer). Auf der Tagesordnung steht als 1. Punkt „Zeltlager
Bodensee“. Gen. Mitglieder wird berichtet über die ersten Vorarbeiten.

Durlach. Jungfrauen. Samstag, den 28. April, nachm. 3 Uhr,
Zusammenkunft im Hof. — Sonntag-Wanderung. Adressen am Sonntags-
tag. — Alte Falken. (6.8. Klassen.) Samstag, den 28. April, nachm.
5 Uhr, Zusammenkunft. — Adressen wegen des 1. Mai am Sonntag.

Jungsozialisten

Durlach. Heute abends 8 Uhr im Reit Arbeitsgemeinschaft. Mittwoch
Sprechchöre.